

Durch diese Eingliederung in die Fruchtfolge gelingt es, maximale Nähr-«**Stoffleistungen** je Hektar zu erzielen, die den Ertrag der Futterrüben, sowohl der Massen- als auch Gehaltsrüben, um ein Vielfaches übertreffen.

4. Die technischen Geräte für die Aussaat, Pflege und Ernte des Silomaises sind in einwandfreien Zustand zu bringen und die Bedienungskräfte sind systematisch zu schulen. Das betrifft die Traktoristen und auch die Genossenschaftsbauern.

5. In den restlichen Winterschulungen sind die örtlichen Erfahrungen mit dem Anbau von Silomais auszuwerten und das Maisanbauprogramm für den MTS-Bereich zu erläutern.

6. Verbunden mit der Ausdehnung des Silomaisanbaues gewinnt die Silowirtschaft und damit der Silobau für LPG und VEG enorme Bedeutung. Die Spezialisten in den MTS müssen sich also auch mit diesen Fragen vertraut machen. Dabei haben sich die Räte der Bezirke und Kreise, ja selbst die Gemeindevertretungen sowie die Parteiorganisationen in MTS und LPG mit falschen und rückständigen Auffassungen offensiv auseinanderzusetzen. Was gilt es zu beachten? Auch in der Silowirtschaft gehen wir neue Wege, wie sie in dem Bau von Erdgruben und Durchfahrtsilos zum Ausdruck kommen.

Ein weiteres Problem ist der Übergang zur Offenstallhaltung von Rindvieh, sowohl von Jungvieh als auch von Milchkühen. Die Notwendigkeit der schnellen Erweiterung der Viehbestände in den LPG und das Wachstum der Genossenschaften verlangen, daß wir mit den altherkömmlichen Methoden des Bauens von Rinderställen Schluß machen. Die herkömmliche massive Bauweise ist zu teuer und erfordert zuviel Aufwand an Material und Zeit. An Stelle der Massivbauten gehen wir zum Bau von Offenställen, zum Unr- und Ausbau vorhandener Stallungen und zur Errichtung von Sommermastanlagen für Schweine über. Offenstallhaltung darf aber nicht mit Primitivhaltung verwechselt werden. Durch die Forschungsstelle Gundorf, unter Leitung von Prof. Dr. Rosenkranz, konnte bewiesen werden, daß die Baukosten und der Materialaufwand für einen Offenstall wesentlich geringer als für die Anbindeställe sind, bei gleichzeitiger Steigerung der Arbeitsproduktivität im Stall. Offenstallhaltung, verbunden mit teilweiser Selbstfütterung und Fischgrätenmelkstand, gestatten es, von einer Fachkraft etwa 30 bis 40 Kühe gegenüber 15 bis 20 Kühe in den Anbindeställen zu betreuen.

So wie bei allen Neuerungen, ist es auch beim Offenstall. Die Abwartetheoretiker und Gegner haben sich bereits zu Wort gemeldet. Das haben wir erwartet. Wir schätzen uns glücklich, daß das Präsidium der Akademie einen klaren Standpunkt einnimmt. Einige Herren versuchen auch hier glaubhaft zu machen, daß der Fischgrätenmelkstand nichts für uns wäre. Es ist aber offensichtlich, daß diese Herren sich bisher nur auf theoretische Annahmen stützen und sie nicht einsehen wollen, daß es nicht darauf ankommt, schematisch Dinge zu übernehmen und daß Neuerungen Umstellungen im Arbeitsablauf erfordern. Davon gehen wir aus und deshalb unterhalten wir uns darüber. Wir sind Herrn Professor Rosenkranz sehr dankbar, daß er uns so aktiv dabei unterstützt. Einige Herren verweisen darauf, man müßte noch etwas Besseres als den Fischgrätenmelkstand entwickeln. Wir sind niemals gegen das Bessere, aber erst muß es da sein. Solange wir es nicht haben, begnügen wir uns mit dem vorhandenen Guten. So wird es notwendig sein, besser als bisher die Eigenheiten bestimmter Kuhgruppen beim Melken im Fischgräten-